



Dokumentation

Buren in Südafrika

Buren in Südafrika

Aktenzeichen: WD 1 - 3000 - 031/18
Abschluss der Arbeit: 6. September 2018
Fachbereich: WD 1: Geschichte, Zeitgeschichte und Politik

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Studien und Veröffentlichungen	4
3.	Weitere Literaturhinweise	6
4.	Anhang	7

1. Einleitung

Die nachfolgende Dokumentation enthält Texte, die sich mit der Geschichte und der gegenwärtigen Situation der Buren in Südafrika beschäftigen. Als Buren (von niederl. „boeren“, dt. Bauern) – oder in der Selbstbezeichnung „Afrikaners“ (dt. Afrikaan(d)er) – werden die Afrikaans sprechenden Nachkommen vor allem niederländischer, aber auch später assimilierter französischer und deutscher Siedler bezeichnet, die seit dem 17. Jahrhundert unter anderem in das heutige Südafrika eingewandert sind.¹ Seit dem Ende der Apartheid im Jahr 1994 hat diese Bevölkerungsgruppe durch Auswanderungen an Zahl und durch administrative Maßnahmen wie Bodenreform und *affirmative actions* an politischem Einfluss und wirtschaftlicher Bedeutung verloren. Vor diesem Hintergrund gliedert sich die Dokumentation in drei Teile: der erste Teil stellt einschlägige historische, politikwissenschaftliche und soziologische Studien vor. Ergänzt werden diese durch Veröffentlichungen von Nichtregierungsorganisationen, die sich mit den aktuell diskutierten Themen einer Landreform und den gewaltsamen Übergriffen auf Farmbesitzer („farm attacks“ bzw. „farm murders“) befassen. Im Anschluss hieran wurden zur Vertiefung weitere Texte mit vollständiger Literaturangabe und – falls vorhanden – dem jeweiligen Internet-Link aufgelistet. Zudem ist eine aktuelle Pressedokumentation beigelegt.

2. Studien und Veröffentlichungen

2.1. Hermann Giliomee: *The Afrikaners. Biography of a People*. Cape Town 2003 (2. durchges. u. erweiterte Ausgabe, London 2011).

Der Historiker Hermann Giliomee beschreibt die Geschichte der Afrikaaner in Südafrika in Form einer wechselhaften Biographie von der ersten Kolonisierung des Kaps der guten Hoffnung (1652) über die identitätsstiftenden Burenkriege gegen das britische Empire (1899-1902) und die Zeit der Apartheid im 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart. So seien die Afrikaaner einerseits die ersten antikolonialen Freiheitskämpfer des 20. Jahrhunderts gewesen, hätten aber andererseits das rassistische System der Apartheid erfunden und etabliert. Giliomee nimmt für sich in Anspruch, diese Geschichte „mit Empathie, aber ohne Parteilichkeit“ zu erzählen (S. XIII). Im Resümee der ersten Auflage hält er fest: „History had happened to the Afrikaners. Their forebears were both colonisers and a colonised people. They had defeated blacks in war but had suffered a shattering defeat at the hands of the British; they had known poverty and contempt for their culture; they had won power and had experienced the corruption of power.“ (S. 662) Das Schlusskapitel der durchgesehenen und erweiterten Neuauflage von 2011 präsentiert zudem einen Blick auf das angespannte Verhältnis von Afrikaanern und der Regierungspartei African National Congress (ANC).

2.2. Christi van der Westhuizen: *Sitting pretty. White Afrikaans Women in Postapartheid South Africa*. Pietermaritzburg 2017.

Die Soziologin Christi van der Westhuizen untersucht die widersprüchlichen Identitätskonstruktionen bürgerlicher Afrikaanerinnen seit dem Ende der Apartheid. Am Beispiel des Konzepts der

1 Vgl. das von der Freedom Front Plus erstellte Profil bei der Organisation der nichtrepräsentierten Nationen und Völker, online verfügbar unter: <http://unpo.org/downloads/2352.pdf>.

„*ordentlikheid*“ (dt. wörtlich „Ordentlichkeit“) und der Figur der „volksmoeder“ (wörtl. „Volksmutter“) analysiert sie, wie langlebige kulturelle Vorstellungen (u.a. von Rasse, Geschlecht und Sexualität) noch heutzutage den Alltag der Frauen prägen und auf diese Weise soziale Asymmetrien fortschreiben können. In diesem Zusammenhang kritisiert sie unter anderem das stark ländlich geprägte (Selbst-)Bild der Afrikaner, weil 75 Prozent von ihnen bereits 1960 in den Städten wohnten (S. 30).

- 2.3. Indra Wussow: Arme Blanke. Weiße Armut im neuen Südafrika. In: *Mittelweg* 36. Zeitschrift des Hamburger Instituts für Sozialforschung 21 (2012), S. 72-85.

Der Aufsatz beschäftigt sich mit der Armut in von Weißen bewohnten Stadtteilen Südafrikas, die bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts existieren und – der Autorin zufolge – seit dem Ende der Apartheid und der damit verbundenen Privilegien erheblich gewachsen sind. Besonders unter den Afrikanern gebe es einen hohen Anteil an geringqualifizierten Arbeitslosen, von denen viele früher in Staatsbetrieben arbeiteten, die nun die schwarze Mehrheit für ihre Armut und den Abstieg aus der Mittelschicht verantwortlich machten. Der Text berichtet über das Leben dieser armen Weißen und ihre Tendenz, sich an rassistische Ansichten und den Glauben an religiöse Erklärungen für weiße Überlegenheit festzuhalten.

- 2.4. Cornel Verwey/Michael Quayle: Whiteness, racism, and Afrikaner identity in post-apartheid South Africa. In: *African affairs. The Journal of the Royal African Society* 111 (2012), S. 551-575 (online verfügbar unter: <http://dx.doi.org/10.1093/afraf/ads056>).

Die Psychologen Cornel Verwey und Michael Quayle untersuchen in ihrem Aufsatz auf Grundlage von fünfzehn Interviews, ob und wie Afrikaner nach dem Ende der Apartheid ihre Identität als Afrikaner, Südafrikaner und Afrikaner neu definieren. Obwohl sich die Teilnehmer vom belasteten historischen Stereotyp des ‚Buren‘ distanzieren, gebe es keine Hinweise auf ein neues weiteres Selbstverständnis als Afrikaner. Stattdessen vertraten sie die Ansicht, dass sie ebenso wie die englischsprachigen Weißen einer gemeinsamen Bedrohung ausgesetzt seien. Vor diesem Hintergrund halten die Autoren fest: „These discourses of threat and genocide are gaining ground in public discourses of Afrikaner identity, with farm murders in South Africa increasingly being labelled ‘genocide’ by Afrikaner politicians. This is concerning, because it is when the out-group can be constructed as a genuine threat to the existence of the in-group that extreme acts can be justified as noble and just, although this discursive step was not taken by participants in the present study“ (S. 574).

- 2.5. Terence Corrigan: Notes for discussions in Britain on Expropriation without Compensation (July 2018), online verfügbar unter: <https://irr.org.za/reports/occasional-reports/files/irr-in-britain-notes-tc-11-07-18.pdf>.

In der Darstellung des Institute of Race Relations gibt der Politikwissenschaftler Terence Corrigan einen Überblick über die aktuelle Diskussion über eine entschädigungslose Enteignung weißer Grundbesitzer im Zuge einer Landreform („Expropriation without Compensation“). Dabei schildert er unter anderem die historischen Hintergründe, stellt die zum Teil widersprüchlichen Aussagen von Regierungspolitikern zusammen und analysiert die unterschiedlichen Statistiken des staatlichen *land audit* und des südafrikanischen Landwirtschaftsverbandes Agri-SA. Da Landfragen in Südafrika aus historischen Gründen ein sehr sensibles und emotionalisierendes Thema seien, stelle sich die Frage, ob es bei der Debatte wirklich um Land und Bodenreform gehe. In

diesem Zusammenhang schreibt er außerdem: „More seriously, it raises some profound questions about the extent to which land policy is really being carried out with the goal of development, poverty alleviation and inclusion in mind. It should be remembered that one of the most enduring legacies of the colonial and apartheid past was the denial of property rights to African people – the relegation of their hold over their assets to something falling short of proper legal title. This remains distressingly the case today.“

- 2.6. Lorraine Claasen: Farm attacks and farm murders in South Africa. Statistics point drastic increase in farm murders (April 2017), online verfügbar unter: <https://www.afriforum.co.za/wp-content/uploads/Report-Farm-attacks-and-farm-murders-in-South-Africa1.pdf>.

Lorraine Claasen, legt in ihrem Bericht für die afrikaanische Organisation AfriForum Kriminalitätsstatistiken zu den sogenannten „farm attacks“ vor, die sich gegen die überwiegend afrikaanischen Farmer richten. Auf Grundlage einer eigenen Datenerhebung werden Zahlen für das Fiskaljahr 2016/17 (1. April 2016 bis 31. März 2017) vorgestellt, die zwar einen Rückgang der Anzahl der Angriffe (von 446 auf 357) zeigen, aber zugleich einen Anstieg der Morde (von 49 auf 76) verzeichnen (S. 3f.). Darüber hinaus gibt der Report auch Aufschluss über die geographische und kalendarische Verteilung der Übergriffe – Es ist jedoch zu beachten, dass die vorgelegten Statistiken politisch umstritten sind und es kaum möglich ist, zuverlässige Angaben zur Häufigkeit dieser Verbrechen zu machen. Dies ist unter anderem auf Definitionsprobleme und Mängel der polizeilichen Datenerhebung zurückzuführen. Darüber hinaus ist es oft kaum zu entscheiden, inwieweit es sich dabei um rassistische Verbrechen handelt.²

3. Weitere Literaturhinweise

Ballard, Richard: Assimilation, emigration, semigration, and integration: “white” people’s strategies for finding a comfort zone in post-apartheid South Africa. In: Natasha Distiller/Melissa E. Steyn (Hg.): Under Construction: “Race” and identity in South Africa today Sandton 2004, S. 51-66.

Bossenbroek, Martin: Tod am Kap. Geschichte des Burenkriegs. München 2016.

Distler, Werner: Das Vermächtnis der Apartheid. Gewalt und Ungleichheit als Herausforderungen für Konsolidierung und Identität in Südafrika. In: Ders. (Hg.): Konsolidierungsprojekt Südafrika: 15 Jahre Post-Apartheid. Baden-Baden 2010, S. 109-126.

Duchrow, Julia: Völkerrechtlicher Minderheitenschutz in einem multikulturellen Staat? Das Beispiel der weißen Bevölkerung Südafrikas. Baden-Baden 2000.

2 Hinweise auf diese Probleme gibt u.a. die Seite Africacheck, <https://africacheck.org/factsheets/factsheet-statistics-farm-attacks-murders-sa/> (aufgerufen am 31. August 2018).

Fairbanks, Eve: The last white Africans. In: Foreign policy: global politics, economics and ideas 222 (2017), S. 48-55.

Gazeau, Antione: Que sont les Afrikaners devenus? In: Politique internationale 128 (2010), S. 369-385.

Marx Christoph: Südafrika. Geschichte und Gegenwart. Stuttgart 2012.

Nasson, Bill: The War for South Africa. The Anglo-Boer War 1899–1902. Cape Town 2010.

Naude, Willem/Rensburg, Lurette von: Farm attacks in rural South Africa. An economic explanation. In: Africa Insight 29 (2000), S. 50-55.

Peters, Beverly L.: Caveats for land reform in South Africa. Lessons from Zimbabwe. In: The South African journal of international affairs 7 (2000), S. 151-161.

Smith, Nicholas Rush: Rejecting rights. Vigilantism and violence in post-Apartheid South Africa. In: African affairs. The journal of the Royal African Society, 114 (2015), S. 341-360 (online verfügbar unter: <http://dx.doi.org/10.1093/afraf/adv023>).

Soest, Christian von/Cholet, Jérôme: Südafrika: Enteignungen als neuer Weg in der Landreform? In: GIGA-focus 7 (2006), online verfügbar unter: http://www.giga-hamburg.de/content/publikationen/pdf/gf_afrika_0607.pdf.

van der Westhuizen, Christi: White Power & the Rise and Fall of the National Party. Cape Town 2007.

van Zyl, Chris: Farm murders and farm attacks in South Africa. A 2009 update. Pretoria 2009.

Vogt, Werner: Südafrika – eine Demokratie wird erwachsen. Geschichte – Gegenwart – Zukunft. Zürich 2014.

4. Anhang

- Auszug Giliomee: Afrikaners, S. 666-715.
- Auszug Westhuizen: Sitting pretty, S. 22-32.
- Wussow: Arme Blanke
- Verwey/Quayle: Whiteness
- Corrigan: Notes
- Claasen: Farm Attacks
- Pressedokumentation
